**Zeitschrift:** Schweizer Spiegel
**Herausgeber:** Guggenbühl und Huber
**Band:** 14 (1938-1939)
**Heft:** 10

**Rubrik:** Kinderweisheit : lustige Aussprüche

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 05.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Kinderweisheit

## lustige Aussprüche

Unser kleiner Bub kam mit seinem Schwesterchen an einer Badanstalt vorbei. Die kleine Schwester, eine Erstklässlerin, die auf der Strasse alles zu entziffern versuchte, las laut: « Wiegen Sie sich vor und nach jedem Bad. » Erstaunt fragte der vierjährige Knirps: « Ja, tüend denn die Lüt wäge, wieviel Dräck dass abgange isch? »
E. M. in L.

Fritzli hat eine Scheibe zerschlagen. Etwas bedrückt springt er am Abend dem heimkehrenden Vater entgegen. Dieser merkt gleich, dass etwas nicht in Ordnung ist. Er fragt: « Aha, was hesch aagstellt? » Fritzli: « J han e Schybe verschlage, aber weisch, Vati, es macht nüt, mi gseht glych no use. » G. St. in L.

De Maxli chunnt spot os der Schuel und d'Muetter fröget wieso. Do seit 's Büebli: « De Lehrer hät müesse dine hocke. » H. K. in M.

D'Muetter froged de Frizli: « Worom machscht do so e Sauerei? » « Weischt, das ischt no, dass au weischt, dass d'en Bueb hescht. »

Ich half auf Weihnachten in einer Sonntagsschule mit. Eines Sonntags bemerkte ich einen etwa achtjährigen Knaben, der sonst nie da war. Ich grüsste ihn mit den Worten: « Grüetzi wohl, wer bischt du und wie heissischt du, ich hab dich noch nie gesehen! » « Nei, ich bi na nie da gsi, ich bi nüd vo dere Wält, ich chume vo Glarus! » Fr. K. in A.

Wir sprechen in der Schule vom Wetter, betonen, wie weise der Wechsel von Sonnenschein und Regen eingerichtet sei. Plötzlich hebt Heini die Hand, und man merkt seinem glänzenden Gesichtchen ordentlich an, dass er etwas Wichtiges sagen will. Auf meine Frage antwortet er eifrig: « Es isch doch ou viu gschyder, es rägni bi wüeschtem Wätter, as we's schön wär. » A. E. in O.

Hansruedi und Heidi entdecken im Gras eine Schnecke. Heidi will sie näher anschauen und nimmt sie in die Hand. Aber die Schnecke verschwindet rasch in ihrem Häuschen und sondert einen weissen Schaum ab. Da ruft der vierjährige Hansruedi: « Heidi, rühr de Schnägg furt, dä hät jo de Pfnüsel! » R. D. in W.

Charli wird gewaschen, aber nicht sogleich abgetrocknet. Er reklamiert und sagt: « Wenn du mich nüd abtröchnisch, wird ja 's Gsicht roschtig. » (Sein Vati hat eine Eisenwarenhandlung.) B. K. in Z.